

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

21. Jg. Nr. 226/1 B6568 Denn nur einen Gott gibt es und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen(1Tim 2,5) Jan. 2012

Eine „außergewöhnliche“ Priesterweihe und Heimatprimiz

Gestohlenes Christkind

Heilig-Rock-Wallfahrt 2011

Termine

Bitte um Ihre Spende!



Priesterweihe: 1. Segen des Neupriesters

Eine „außergewöhnliche“ Priesterweihe und Heimatprimiz

Walter Kardinal Brandmüller weiht Christian Jäger in Bettbrunn zum Priester

von P. Daniel Eichhorn



Schon oft und viel wurde über Priesterweihen der Priesterbruderschaft berichtet, da bleibt dem Autor eines Berichtes meist relativ wenig Spielraum, um Neues und Interessantes über eine Weihezere-
monie und die nachfolgende Primiz auszuführen. Ein Dilemma, das dem Verfasser dieser Zeilen wohl erspart bleiben dürfte, wenn er sich gerade anschickt, einige Zeilen über die Priesterweihe von Hw. Pater Christian Jäger zu fül-



Wappen von Kardinal Brandmüller



len. Denn zuviel Außergewöhnliches haben das gesamte Umfeld jener Tage und auch die Biographie des nunmehr Geweihten zu bieten, als daß Wiederholung und Langeweile drohten. Werfen wir einen Blick auf eine Reihe außergewöhnlicher Stunden, Begebenheiten und Aspekte!

Außergewöhnlich war zunächst einmal das Datum der Weihehandlung! Hat der reguläre Termin der Priesterweihen bekanntlich am Ende des Sommersemesters seinen Platz, so wurde die Weihe Pater Jägers auf den 19. November fixiert. Mit dem Festtag der heiligen Landgräfin von Thüringen war es auch für die Mutter des Weihekandidaten, Elisabeth Jäger, zweifellos eine einmalige Feier ihres Namenstages.

Der eigentliche Grund für diesen späten Termin ist jedoch darin zu suchen, daß Pater Jäger vor seinem Eintritt in die Priesterbruderschaft als Diözesanseminarist seine Studien bis zum theologischen Diplom in Eichstätt und Rom betrieben hatte. Kam es durch diesen „Quereinstieg“ in Wigratzbad zu entsprechenden Verzögerungen, so bestätigt sich doch einmal mehr des Spruches Wahrheit: „Was lange währt, wird endlich gut!“

Außergewöhnlich war der Ort der Weihe: Die altehrwürdige Kirche des Allerheiligsten Erlösers zu Bettbrunn, des ältesten bayerischen Hostienwallfahrtsortes. Obwohl der weite barocke Rundbau mit seinem ursprünglich gotischen Chorraum schon immer einen recht idealen Rah-



Übergabe von Kelch und Patene

men für eine Weihezeremonie bot, war jenem Gotteshaus im Laufe seiner nunmehr 800-jährigen Geschichte wohl noch nie die Gnade einer solchen Weihehandlung vergönnt. Daß die Ordination für Noch-Nichtkenner der außerordentlichen Form des Römischen Ritus ein zweifellos außergewöhnliches Erlebnis gewesen ist, braucht wohl nicht eigens erwähnt zu werden. Die späte Premiere gelang jedoch um so besser. In seiner Predigt führte Walter Kardinal Brandmüller aus, daß allein der Priester kraft seiner Weihe gesandt sei, das Meßopfer und die Sündenvergebung zu vollziehen und so die Kirche als den Leib Christi aufzuerbauen. Allein kraft ihrer Weihe sind Priester und Diakon gesandt, in bevollmächtigter und authentischer Weise den katholischen Glauben zu predigen.

Außergewöhnlich aber war vor allem die kirchenmusikalische Fassung des Ritus durch die „Missa Papae Marcelli“ aus der Feder des Giovanni Pierluigi da Palestrina



P. Jäger, Pfr. Kauschinger, Kardinal Brandmüller, Bürgermeister Schöner Foto: J. Kettner

(1514–1594). Einmal mehr wurde deutlich, daß der Meister aus dem mittellitalienischen Palestrina seine so berühmte Messe zu Ehren des Papstes Marcellus II. im Hinblick auf ihre Textverständlichkeit komponierte. Das Übermaß an Noten und Stimmen sollte, entsprechend dem Gregorianischen Choral, auf ein Maß reduziert werden, das der Verständlichkeit der heiligen Worte des liturgischen

Textes seitens der Zuhörer dient und sie nicht im Gegenteil selbst verdeckt und hindert. Insofern entsprach die Aufführung jener musica sacra im Stil der Spätrenaissance nicht nur dem Wunsch des Weikandidaten, sondern korrespondierte auch mit dem klaren, rationalen im besten Wortsinne gleichsam „schnörkellosen“ Wesen des zu weihenden Diakons. Die Noten, die Sänger, der Dirigent – sie alle sind Diener der Liturgie und nicht Herren über sie.

Außergewöhnlich sind des Weiteren Geburtstag und Geburtsort von Weihespende und Weieempfänger: Die alte Hohenzollernstadt Ansbach, der mit 40000 Einwohnern recht beschauliche Sitz der Regierung von Mittelfranken, ist die Heimat beider Kleriker. Was man freilich nicht auf Anhieb vermuten würde, war der Ort mit seinem pittoresken Altstadt kern doch bis 1806 unter preußischer Herrschaft und ist dementsprechend mehrheitlich protestantisch geprägt. Doch auch und gerade in solchem Diaspora-Umfeld kann offenbar katholischer Glaube und Hingabe an Gott in Gestalt katholischen Priestertums erblühen.

Als sei es mit der Übereinstimmung des Geburtsortes noch nicht genug, verbindet auch noch eine weitere Koinzidenz den Kardinal und den jetzigen Neupriester: Derselbe Kalendertag, der 5. Januar, ist beider Geburtstag! Freilich mit 53 Jahren zeitlicher Differenz. Denn während der eine im Jahre 1929 das Licht der Welt erblickte, war dies beim anderen anno Domini 1982 der Fall. Und selbst der Altar und die Kirche, an dem beide ihre Primiz feierten, war derselbe: der eine 1953, der andere 58 Jahre danach. Doch zur Ansbacher Primiz mehr weiter unten.



Handauflegung, Foto: Norbert Pelzer



Priesterweihe in Bettbrunn: Kanon

Wohl durchaus außergewöhnlich war es auch, daß der die Weihe spendende Bischof noch nie zuvor eine Weihehandlung vorgenommen hatte: Nicht zuletzt deshalb, da Kardinal Brandmüller am 13. November 2010 in der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima zu Rom durch Raffaele Kardinal Farina das Sakrament der Bischofsweihe empfangen hatte und sich von daher erklärt, daß er bislang noch keine Gelegenheit zu Weihespendungen hatte.

War die große Zahl anwesender Gläubiger nicht außergewöhnlich, denn immer kommen katholische Christen aus nah und fern, um bei der Weihe „ihrer“ Neupriester dabei zu sein, so war

die Summe an regionalem Klerus aus den Bistümern Eichstätt und Regensburg doch durchaus erstaunlich. Mehrere Vertreter der Bistumsleitung, viele Priester und Diakone ließen sich die Gelegenheit nicht nehmen, einmal eine legitime und bischöflich genehmigte Priesterweihe im Alten Ritus mit einem römisch-fränkischen Kardinal zu erleben. An dieser Stelle sei nicht nur Se. Eminenz Kardinal Brandmüller erneut herzlicher Dank ausgesprochen, sondern auch Bischof Gerhard Ludwig Müller von Regensburg!

Nicht ganz außergewöhnlich war hingegen, daß ein Vertreter des östlichen, griechisch-katholischen Teils der Kirche im Kreise der

Priesterbruderschaft St. Petrus anwesend war: Der einst im byzantinischen Ritus geweihte Archimandrit Dr. Stefan Koster lockerte als Vertreter der „griechisch-katholischen Kirche“ nicht nur die Reihe der „römischen“ Kleriker im Sinne eines optischen „Farbtupfers“ auf, sondern unterstrich durch seine Anwesenheit zugleich auch die Fülle, den Reichtum kirchlicher Traditionen und gerade so auch die tiefe innere Einheit der Kirche jenseits ihrer legitimen Vielfältigkeit. Manchem wird in diesem Zusammenhang neu sein, daß der Ritus der feierlichen Messe des römischen Papstes bis zur Liturgiereform jeweils einen byzantinischen, d. h. griechisch-katholischen Hypodiakon (der dem lateinischen Subdiakon entspricht) und einen ebensolchen Diakon kannte, die Lesung und Evangelium in griechischer Kirchensprache und in ihren eigenen, eben byzantinischen Gewändern sangen. Auch heute noch wird in der Papstmesse das Evangelium teilweise auf Griechisch vorgetragen.

Wird nun die Litanei der Außergewöhnlichkeiten nicht gar zu lang oder gar künstlich aufgebaut? Auf jeden Fall kann darüber nicht geschwiegen werden, daß der doch recht kompliziert aufgebaute Ritus der Weihe eines Priesters von den anwesenden Mitbrüdern als außergewöhnlich zügig und in sich geschlossen gefeiert wahrgenommen wurde. Für



Wappen von Ansbach



Primiz in Ansbach, Inzens bei der Opferung Foto: Norbert Pelcer

einen Mitbruder aus Wigratzbad war es gar die schönste unter all den fast unzähligen Priesterweihen, die er bisher erlebt hatte – trotz tristesten Novemberwetters.

Heimatprimiz in Ansbach

Weniger außergewöhnlich, aber durchaus ergreifend gestaltete sich der folgende Tag: Die feierliche Heimatprimiz in Ansbach hielt der Neupriester am letzten Sonntag vor dem Advent, in der am Karlsplatz gelegenen St. Ludwigskirche. Daß sie dem heiligen König Ludwig IX. von Frankreich geweiht ist, war für

die aus Wigratzbad angereisten französischen Seminaristen eine besondere Freude. Das große klassizistische Gotteshaus wurde in den Jahren 1834 bis 1840 nach Plänen des Nürnberger Architekten Leonhard Schmidtner im Ansbacher Stadtteil „Neue Auslage“ in Anlehnung an Tempel aus klassischer Zeit erbaut. Etwa 400 Gläubige feierten darin zusammen mit dem Neupriester und vielen Klerikern das levitierte Erstlingsopfer, während der Kirchenchor eine musikalisch etwas modernere, durchaus geeignete lateinische Messe sang - eine ursprünglich für Blechbläser ge-

schriebene Eigenkomposition des Regionalkantors und Organisten an St. Ludwig. Als Organist entlockte Kaplan Daniel Kretschmar (Salzburg) der dreimanualigen, 1993 erbauten Kirchenorgel eine eindrucksvolle Klangkulisse. Primizprediger Pater Alexander Metz, ehemaliger Studienkollege des Primizianten, führte in deutlichen, zugleich strengen und gütigen Worten die Notwendigkeit des katholischen Priestertums für das Heil der Welt vor Augen und entsprach damit dem Wahlspruch Kardinal Brandmüllers: „Ignem in terram“ – „Feuer auf die Erde“. Nach dem Mittagessen wurden für die geladenen Gäste allerhand interessante, z. T. auch humorvolle Fotos an die Leinwand projiziert, die Familie, Kindheit und Jugend von Pater Jäger illustrierten und von Pater Metz mit geistreichen Worten erläutert wurden. Die nachmittägliche Dankandacht in St. Ludwig mit Primizsegen beschloß einen zweifellos gnadenreichen und eindrucksvollen Primiztag im Herzen Frankens. Möge der allmächtige Gott auf die Fürsprache des heiligen Gumbertus, Patrons von Ansbach, dem Neupriester wie seinem Weihevater in ihrem priesterlichen Dienstamt beistehen!



Primizpredigt, Foto: N. Pelcer



Primiz in Ansbach, Asperges Foto: N. Pelcer www.ergo-webart.de

Gestohlenes Christkind

von P. Bernward Deneke FSSP

Vor nun schon bald 18 Jahren, am 1. Februar 1994, breitete sich zunächst in der Ewigen Stadt, dann auf dem katholischen Erdkreis eine beträchtliche Unruhe aus. Weshalb und worüber? Befand sich etwa das Oberhaupt der Kirche in Gefahr? Davon war keine Rede. Auch nicht von dunklen Umtrieben und Machenschaften, die den Vatikan bedroht hätten. Etwas ganz anderes, nicht nur für die Gläubigen und Frommen Unfaßbares war geschehen. Um aber das Ereignis recht einordnen zu können, müssen wir zunächst ein wenig ausholen und unseren Blick zurückwenden in das antike, vorchristliche Rom.

Die Legende raunt von einer Weissagung, die Kaiser Augustus (+ 14 n. Chr.) – jener Imperator, an den uns Jahr für Jahr das Weihnachtsevangeli-um erinnert – empfangen haben soll. Er sei, so heißt es, beauftragt worden, an einer bestimmten Stelle Roms einer bislang unbekannt-ten Gottheit einen Altar zu errichten; einem göttlichen Knaben, der die ganze Welt retten werde. In der Legenda aurea des Dominkaners Jacobus de Voragine (+ 1298) ist darüber zu lesen:

„Kaiser Octavian (Augustus) stand, nachdem er den Erdkreis unter die Macht Roms gebracht hatte, bei den Senatoren in solcher Gunst, daß sie ihn als Gott verehren wollten. Der Kaiser aber wußte, daß er sterblich war, und wollte daher in seiner Klugheit die Bezeichnung eines Unsterblichen nicht beanspruchen. Weil ihn aber jene drängten, rief er die Sibylle herbei – das war eine Prophetin – und wollte durch ihre Weissagung erfahren, ob einmal auf der Welt einer geboren werden sollte, der größer wäre als er selbst. Als nun Augustus – gerade am Fest der Geburt unseres Herrn – eine Beratung über die Angelegenheit angeordnet hatte und die Sibylle allein in der Kammer des Kaisers ihrer

Orakelgebung oblag, erschien mitten am Tag ein goldener Kreis um die Sonne und in der Mitte des Kreises eine allerschönste Jungfrau, die einen Knaben auf ihrem Schoß trug. Da wies die Sibylle auf die Erscheinung, und als der Kaiser darüber in großes Staunen geriet, hörte er eine Stimme, die zu ihm sprach: ‚Das ist der Altar des Himmels – ara Coeli‘, und die Sibylle sagte: ‚Dieser Knabe ist größer als du, bete ihn daher an!‘ Der Raum ist später zu Ehren der heiligen Jungfrau geweiht worden und wird deshalb bis auf den heutigen Tag, S. Maria in Aracoeli‘ genannt. Da der Kaiser also erkannte, daß dieser Knabe größer als er selber war, brachte er ihm Weihrauch dar, und lehnte es künftig ab, ‚Gott‘ genannt zu werden.“

Geschichtsforscher bringen ihre wohlbegründeten Zweifel an dieser Überlieferung an, und doch wird die entsprechende Stelle, die Anhöhe Arx auf dem Hügel des Kapitol, von den Christen seit alters her in hohen Ehren gehalten. In der Kirche S. Maria in Aracoeli aber, die sich dort seit dem 13. Jahrhundert erhebt, ist nun schon viele Jahrhunderte lang das Bildnis des verheißenen Knaben zu sehen: Il Santo Bambino – wir würden sagen: das Christkind. Gerade in der weihnachtlichen Zeit strömen die Menschen zu Ihm hin, aber auch sonst fehlen die andächtigen Besucher nie. Berühmt sind die Briefe, die dort in großer Zahl eintreffen und sich vor dem Gnadenbild stapeln, Briefe aus Rom, aus Italien, aus ganz Europa, ja von allen Kontinenten her. Manche von ihnen tragen nur die Adresse „Santo Bambino, Roma“ und erreichen doch ihr Ziel, da die Post bestens informiert ist. Nachdem sie einige Wochen da gelegen haben, werden diese Briefe verbrannt. Ihre Archivierung oder gar Ausstellung kommt gar nicht in Frage, da sie sich ja an das Christ-



kind richten und daher niemanden außer ihm etwas angehen!

Man kann sich leicht vorstellen, daß einem derartigen Kult manches vorausgeht. Die Anfänge des Bildes liegen für den Historiker im Dunkeln, denn allzu wunderbar klingt ihm die Legende, ein Franziskanerbruder habe es im 15. Jahrhundert aus dem Holz eines Olivenbaumes geschnitzt, der im Garten Gethsemani wuchs, vollendet worden sei es dann von einem Engel. Auch die Umstände, unter denen es nach Rom gekommen sein soll, waren an himmlischen Zeichen reich. Jedenfalls erfuhr der Bambino eine stetig wachsende Verehrung und wurde insbesondere als göttlicher Arzt angerufen, hatten doch viele Kranke seine Machterweise erfahren. Ein Mann aus dem Adelsgeschlecht der Torlonia, der durch den erbetenen Besuch des Bildes vor dem sicheren Tod errettet worden war, wies seine Nachfahren an, dem Christkind künftig eine Kutsche zur Verfügung zu stellen, damit es in ihr Tag und Nacht Hausbesuche unternehmen kann. Selbst Mussolinis Soldaten sorgten dafür, daß dem berühmtesten Arzt Roms Platz geschaffen wurde, als er einmal auf dem Weg zu einem Kranken steckenblieb. Soweit also einige erstaunliche und erbauliche Details über das heilige Christkind von Rom. Was aber war nun am 1. Februar 1994 geschehen? Das Bildnis war verschwunden.

Gestohlen! In der Geschichte war ein solch trauriges Ereignis kein völliges Novum. Öfters schon hatten sich Diebe in unbemerkten Augenblicken mit schlechter Absicht dem Bildnis genähert und etwas von dem kostbaren Schmuck, mit dem ihn die Liebe der Menschen verzierte, entwendet, woraufhin sich freilich großzügige Spender fanden, die noch viel Schöneres als Ersatz herbeischafften. Einmal auch wird uns von dem Versuch berichtet, das Christkind selbst zu stehlen, doch die fromme Erzählung versichert, in der nächsten Nacht bereits sei das Schnitzbild zu den Franziskanern von S. Maria in Aracoeli zurückgefliegen.

Nach dem 1. Februar 1994 aber war und blieb es anders: Vom Bambino ist seither keine Spur auszumachen, trotz aller Versuche der Polizei, die der Sache sogar mittels Verbindungen in mafiose Kreise nachzugehen versuchte, trotz eines rührenden Briefes von Insassen des Gefängnisses Regina Coeli mit der flehentlichen Bitte an ihren „Kollegen“, er möchte doch das Christkind zurückgeben, und trotz der inständig-flehentlichen Gebete ungezählter Christen. Als einige besonders reiche Personen ein hohes Lösegeld bereitstellen und es somit für den Dieb lohnend machen wollten, das Bild zurückzugeben, stellten sich die zuständigen Franziskaner dem Unternehmen entgegen und ließen eine getreue Kopie des

Bambino verfertigen, die bereits zum nächsten Weihnachtsfest den Platz des Originals einnahm; vorübergehend, wie man hoffte, bis bei einer Polizeirazzia, in einer Kunstauktion oder auf einem Trödlermarkt das echte Christkind wieder auftauchen würde. Doch die Übergangslösung wurde zur Dauereinrichtung bis auf den heutigen Tag.

Wie aber gingen die Römer mit dem neuen, dem unechten Bildnis des Jesuskindes um, von dem sie nun sicher wußten, daß es weder aus Gethsemaniholz geschnitzt noch von einem Engel vollendet worden war? Fanden sich mit einem Mal keine Stapel von Briefen mehr ein? Blieben die Wallfahrtsgruppen und die einsamen Beter aus? Das wäre dann wohl der Beweis dafür gewesen, daß die *Bambino*-Verehrung Züge von Idolatrie getragen, daß es sich bei der Darstellung also um eine Art Götzenbild gehandelt hätte, dem ein magisches Denken höhere Kräfte zuschrieb. Den Kritikern der Volksfrömmigkeit und jeder Bilderverehrung wäre dadurch Recht gegeben worden: „Seht doch, sie hängen ihren Glauben an dieses Bild, an ein Menschenwerk aus Holz! Das widerspricht eindeutig dem Gebot Gottes. Eine Kirche, die das duldet, ja fördert, kann nicht im Sinne des Herrn sein...“ Aber die Tatsachen zeigen, daß es in *S. Maria in Aracoeli* weitergeht wie zuvor. Auch mit der Kopie. Der Strom der Pilger ergießt sich noch immer zu der Stätte hin,

Beter fallen vor dem Kindlein nieder, Briefe stapeln sich wie eh und je und werden nach einigen Wochen verbrannt. Alles wie gehabt.

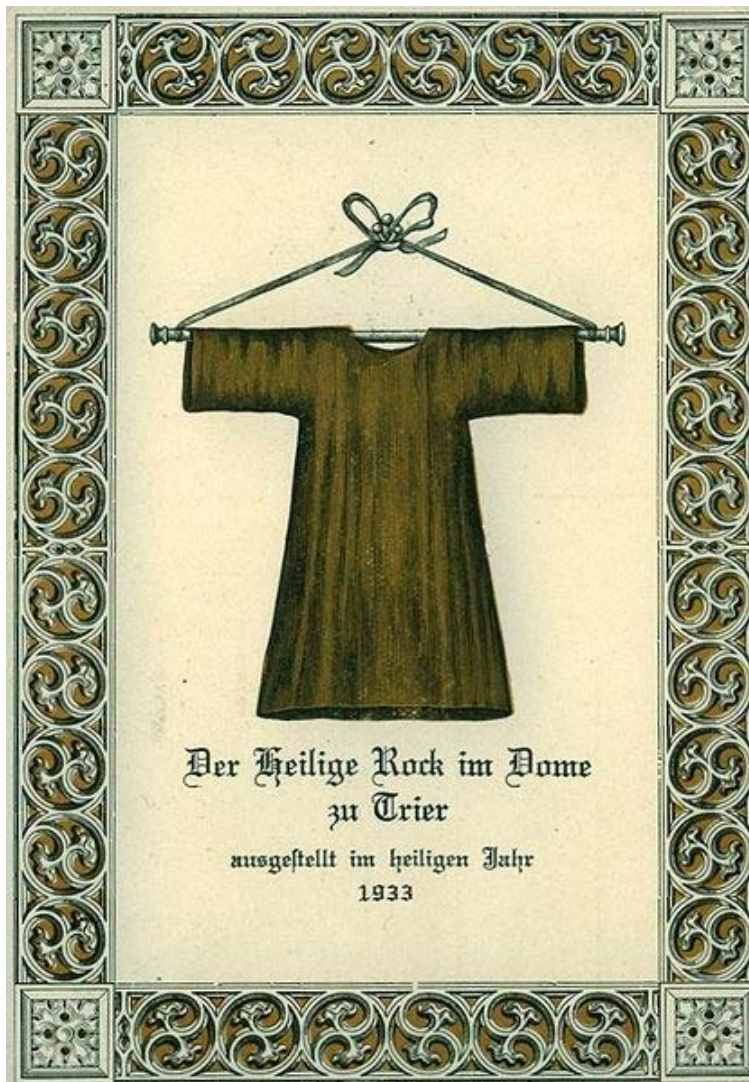
Der Grund dafür liegt in der Wahrheit des Glaubens begründet, wie sie die Weihnachtsliturgie ausspricht: „Lichte strahlt heute auf über uns; denn geboren ist uns der Herr, dessen Name ist: der Wunderbare, Gott, Friedensfürst, Vater der Zukunft, dessen Königtums kein Ende sein wird.“ (Introitus der *Missa in aurora*) Ja, wer vermöchte denn der Herrschaft Dessen ein Ende bereiten, der das All geschaffen und es durch Sein Blut sich erworben hat? Nichts und niemand. Auch nicht – und schon gar nicht – die erbärmlich vulgäre Tat eines Diebstahls. Und so bleibt das Christkind bestehen, auch wenn es leider vielen gestohlen bleiben kann. Es hat gewirkt und wirkt weiter in Seiner allmächtigen Güte und Menschenfreundlichkeit, unabhängig davon, ob wir es in dem authentischen Bildnis oder nur in dessen Kopie verehren und anrufen. Die Gnade hängt nicht an dieser oder jener noch so ehrwürdigen Darstellung. Auch an der Krippe unserer Kirchen oder daheim können und sollen wir uns daher mit der jungfräulichen Mutter (die den Herrn Himmels und der Erde empfangen, ausgetragen und geboren hat und Ihn nun wie eine *Aracoeli*, ein Himmelsaltar, hält), mit dem Nährvater Joseph, den Hirten und den Weisen aus dem Morgenland huldigend vor dem göttlichen Friedensfürsten, dem Heiland und Arzt, niederwerfen. Die Briefe, die wir dem Christkind dort ohne Tinte und Papier schreiben und auf direkterem Wege als dem der Post schicken können, sind unsere Gebete, angefüllt mit Anliegen und Nöten. Von der sichtbaren Krippe gelangen sie sogleich in das unsichtbare Reich, in dem Jesus jetzt schon vollumfänglich herrscht. Dort finden sie Aufnahme in Seinem liebevollen Herzen, wo sie sicher verwahrt bleiben und niemals verbrannt werden...



Sancta Maria in Aracoeli

Heilig-Rock-Wallfahrt 2011

von Raoul Meurer



1933: «Die Unterzeichnung des Konkordates in Rom am 20. Juli kann die hellsehtigen Katholiken nicht darüber hinwegtäuschen, daß schlimme Zeiten bevorstehen. Das Jahr 1933 ist ein Heiliges Jahr im Gedenken an den Erlösertod Jesu Christi. Über 2,2 Millionen Pilger strömen vom 3. Juli bis zum 10. September zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier. Unter ihnen auch Edith Stein. „Ich sah den Heiligen Rock und flehte um Kraft“, schreibt sie später nieder.»

2012: Nach weiteren Heilig-Rock-Wallfahrten 1959 und 1996 soll vom 13. April bis zum 13. Mai 2012 der „Heilige Rock“, d. h. das

ungenähte Gewand Christi, von dem im Johannesevangelium die Rede ist (Joh 19, 23-24), eine der bedeutendsten Herrenreliquien der ganzen Christenheit, erneut im Dom zu Trier ausgestellt werden.

Ob der Besucherrekord von 1933 im Jahre 2012 gebrochen werden wird, ist mehr als fraglich.

Und doch könnte es im 2012 einen Pilgerrekord besonderer Art geben: Es könnte zu dem meistbesuchten Pontifikalamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus seit der Liturgiereform in Deutschland kommen, mit über 1000 hellsehtigen Katholiken, welche die schlimmen Zustände in der

katholischen Kirche und die sich anbahnenden gesellschaftlichen Umbrüche wahrnehmen und angesichts dieser Tatsachen den Heiligen Rock sehen und um Kraft flehen wollen. Die Weichen für eine solches Rekord-Pontifikalamt sind bereits gestellt:

Seine Eminenz Kardinal Brandmüller wird in der ehemaligen Kirche der Reichsabtei St. Maximin in Trier am 21. April 2012 um 10.00 Uhr ein Pontifikalamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus im Rahmen der Hl. Rock-Wallfahrt feiern, zusammen mit den Ecclesia-Dei-Gemeinschaften (das sind die Gemeinschaften, die in voller Einheit mit dem Hl. Stuhl die außerordentliche Form des römischen Ritus feiern, also Petrusbruderschaft, Institut Christus König, Institut St. Philipp Neri etc.) und den Gläubigen, die sich zu diesem besonderen Ereignis einfinden.

Dies anzukündigen ist uns ein besonderer Grund zur Freude. Der Hochwürdigste Bischof von Trier, Dr. Stephan Ackermann, hat dieses Pontifikalamt nicht nur freundlich genehmigt, die Diözese Trier ist darüber hinaus in vielerlei Hinsicht bei der Organisation dieses Pontifikalamtes behilflich: sie stellt uns mit dem genannten Kirchengebäude einen riesigen Raum zur Verfügung, der bis zu 1500 Sitzplätze bietet, und sie unterstützt uns mit der Logistik. Wir möchten an dieser Stelle dem Trierer Bischof Dr. Ackermann unseren herzlichsten Dank aussprechen für die Großzügigkeit, mit der er dieses Pontifikalamt unterstützt.

Folgende Programmpunkte stehen bereits fest:

Freitag, 20. April 2012:

16.30 Uhr Stationsgottesdienst/Andacht in der Basilika St. Matthias, am einzigen Apostelgrab nördlich der Alpen, dem Grab des hl. Apostels St. Matthias

Samstag, 21. April 2012:

10.00 Uhr Pontifikalamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus im Kirchengebäude der ehemaligen Reichsabtei St. Ma-

ximin, Zelebrant: Kardinal Brandmüller aus Rom, liturgischer Dienst: Priesterbruderschaft St. Petrus; anschließend: feierliche Prozession mit Kardinal Brandmüller durch die Stadt Trier zum Dom

16.30 Uhr Pontifikalvesper mit Sakramentsandacht in St. Maximin
Zelebrant: Kardinal Brandmüller
Liturgischer Dienst: Institut Christus König und Hoherpriester

Sonntag, 22. April 2012:

7.00 Uhr und 8.00 Uhr Frühmessen in der außerordentlichen Form des römischen Ritus im Kirchengebäude St. Maximin

9.30 Uhr Statio in St. Paulin mit anschließender Prozession zum Kirchengebäude St. Maximin (ca. 150 m)

10.15 Uhr Levitiertes Hochamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus in St. Maximin
Organisator der Wallfahrt ist die Petrusbruderschaft, beauftragter Organisator vor Ort ist Pater Nikolaus Gorges FSSP

Wir möchten unsere Leser herzlich zu diesem wichtigen Ereignis einladen. Um unseren Lesern die Teilnahme zu erleichtern, arbeiten wir daran, ein zentral gelegenes Exerzitienhaus in Trier zu reservieren, wo Sie sich ähnlich wie bei den Wallfahrtstagen in Altötting anmelden könnten.

Wir möchten aber auch alle papstreuen Gemeinschaften und Vereine herzlich einladen, zu der Wallfahrt in der forma extraordinaria zu kommen.

Gelingt es uns, mit 2000 Gläubigen zu erscheinen, dann dürfte deutlich werden, dass die traditionsbewussten Katholiken keine Randerscheinung sind. Wir wollen zusammen mit Kardinal Brandmüller, diesem mutigen Mann der Kirche, für Christus, dem König, für die Muttergottes und für unseren Papst zum Hl. Rock ziehen, der uns in wunderbarer Weise das Erlösungswerk Christi vor Augen stellt.

Niederlassungen / Gottesdienste

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus

Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Banauch
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr i.d.
Gnadenkapelle: hl. Messe 7.15 Uhr:
Sühnekirche (Okt.-Juni)
Distriktsitz: Haus St. Michael:
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

Altenberg

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Altenberger Dom. Information in Köln

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1
So. 10.30 Uhr hl. Messe.

Bad Grönenbach

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.
Information bei Pater Proisinger
Tel.: 083069 209 435

Bad Wörishofen

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkirche St. Justina oder Dominikarinnenkirche, Information P. Huber 0175/4818442

Blaibach bei Bad Kötzting

Dritter So. im Monat um 11.15 Uhr hl. Messe, vorher Beichtgelegenheit und Rosenkranz in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf So 10.30, Do. Fr. 18.30, Sa.8.30 Information in Köln 0221/9435425

Erding

Jeden ditten Samstag im Monat um 18.15 Uhr eucharistische Anbetung, Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe in der Wallfahrtskirche Hl. Blut.

Farchant

1. Montag im Monat 18 Uhr Information bei P. Chr. Fuisting: 08823/936513

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr. - Münchner Str.) Sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr 3.+4. Mo im Monat 18 Uhr Information bei P. Chr. Fuisting: 08823/936513, Mittenwald

Gelsenkirchen/Recklinghausen

Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
Tel.: 0209/420 32 19 P. Gerstle, P. Gesch, Sonntags in St. Michael (RE-Hochlarmark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad; Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Grafing bei München

Mo. um 19 Uhr in der Marktkirche, Information in Bettbrunn 09446/9911051

Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,
So: 15.30 Uhr Anfragen in Gelsenkirchen Tel: 0209/420 32 19

Ingolstadt

Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktr. 1; So u. Feiertags 10.00 Uhr; Information in Bettbrunn 09446/9911051

Köllerbach - Saarland

Kirche St. Martin
66346 Püttlingen, Riegelsberger Str. 170
P. Barthel 06806 / 951 44 15
So. 9.00 Uhr, Mi. 8.30 Uhr an anderen Wochentagen 18.30 Uhr

Köln

Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,
Rolandstr. 59; So u. Feiertags 10.00 Uhr,
Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kösching/Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Conrad, P. Eichhorn
Tel: 09446/9911051

Landsberg

jeden Fr. um 18 Uhr, Ignatiuskapelle, Information bei P. Huber 0175/4818442

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Mering

jeden Mi. um 7.15 Uhr in der Franziskuskapelle, Information bei P. Huber 0175/4818442

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm
P. Michael Ramm, P. Lauer
Tel. 07132/38 24 385,
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 h. Fr 19.00 h. Do 19.00 h

Neumarkt i.d. Oberpfalz

Sonn- und feiertags um 10.00 Uhr in St. Anna am Klinikum. Informationen in Bettbrunn Tel: 09446/9911051

Remscheid

So 8.00 Uhr in der Kirche St. Josef; Informationen in Köln 0221/9435425

Saarlouis

Kapelle des St.-Elisabeth-Krankenhauses: sonntags 11.15 Uhr
P. Barthel 06806 / 951 44 15

St. Ingbert

Kapelle Mathildentift
Sa. 10 Uhr
Elversberger Str. 53
66386 St. Ingbert
P. Gorges 06589/919690

Schwäbisch Gmünd

9 Uhr in St. Pius, Kiesäcker 10,
73527 Schwäbisch Gmünd
Information in Stuttgart: 0711/9827791

Stuttgart

Haus Maria Immaculata
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt. Mo. Do. Fr. 18.30. Sa: 8.00 Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

Türkheim (bei Bad Wörishofen)

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim
P. Rindler Tel. 0152 292 350 02
Mo 7 Uhr, Di. Do. Fr. 19 Uhr, Sa. 7 oder 8 Uhr (bitte nachfragen),
Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzinerkirche

Schweiz (Tel.: 0041...):

Basel

sonntags 11.30 Uhr, St. Anton,
Kannenfeldstrasse 35. Information in Thalwil

Etzgen

So. 9.00 Uhr in der Bruderklauenskapelle. Information in Thalwil

Flums

St. Justus-Kirche 18.30 Uhr hl. Messe letzter Sa. d. Monats

Rotkreuz

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,
6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Leontiev Tel 041/790 74 68
Meisterswil: So. 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 16.00 Uhr
Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg

Pfarr- und Wallfahrtskirche
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann
Tel.: 071/4300260
sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,
Mo, Mi, 1.u. 2. Do, Fr.: 19.30 Uhr,
3.u.4. Do, Di, Sa: 8.00 Uhr, 1. Sa. im Monat 20.30 Uhr Sühnenacht
Kapelle im Kur- und Exerzitenhaus der Schwestern vom kostbaren Blut Marienburg, täglich um 7.15 Uhr hl. Messe
Tel. Kurhaus: 071/433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart
Gottesdienste auf Anfrage
Tel: 044/772 39 33 Fax: 0049 - (0)30 - 4849857

Kloster Wonnenstein

bei St. Gallen vierzehntägig sonntags um 18.00 Uhr hl. Messe. Nächste Termine: 8.1. und 22.1.2012.

Zürich

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55, 8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. 9.00, Mi 7.00 Uhr

Österreich (Tel.: 0043...):

Ehrwald / Tirol

Nov. - März 2. Montag im Monat
17.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche Mariae Heimsuchung. Informationen bei P. Ch. Fuisting 08823/936513

Innsbruck

Sonn- und Feiertag in der Wallfahrtskirche zur Schmerzhaften Muttergottes, Mentlbergstr. 6020 Innsbruck; 10 Uhr hl. Messe, Information im Distriktshaus in Wigratzbad: 0049-8385-1625

Linz

Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Klosterstraße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn- und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und 10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Paul, Kpl. Kretschmar
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonntags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis Samstag: 18.00 Uhr

Vorarlberg

Jennen 2, 6850 Dornbirn
P. Bernhard Kaufmann, 0664/4150391
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00 Uhr

Wien

Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Graf, P. Schmidt
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegetthoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Feiertagen 18.00 Uhr. Werktagen: 8.00 Uhr; Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostelgasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo. u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

Termine 2011/12

Exerzitionen

Priesterexerzitionen

Kurhaus in St. Pelagiberg vom 6. - 11. Februar 2012
Schwerpunkt dieser Exerzitionen wer-

Termine 2011/2012

den die Gaben des Heiligen Geistes sein. Anmeldung: P. Martin Ramm 0041-44-772 39 33 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien über das Vater unser
vom 1. bis 4.4. mit P. Eugen Mark in Wigratzbad
Anmeldung bei der Gebetsstätte Wigratzbad Tel: 08385/920710

Seminar für Brautleute und Ehepaare
vom 7. - 11. Mai 2012 in Marienfried; Anmeldung und Information bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien über die hll. Engel
1.5 -5.5.2012 Schloß Walpersdorf (Niederösterreich) Schweigeexerzitien. Anmeldung und Information: P. Dieter Biffart 0041 / 44 / 772 39 33

Herr, lehre uns beten!
in St. Pelagiberg vom 30. Mai bis 2. Juni 2012, Exerzitienbetrachtungen zum Vaterunser. Anmeldung: P. Martin Ramm, 0041-44-772 39 33 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien ‚Das Hl. Messopfer‘
vom 30. Juli bis 4. August 2012 in Marienfried; Anmeldung und Information bei P. Martin Ramm 0041/44/7723933 p.ramm@fssp.ch

Ignatianische Exerzitien
20. - 25. August 2012 in der Gebetsstätte Wigratzbad, Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Konfraternitäts-Exerzitien
28.11. - 2.12.2012
Anmeldung bei der Gebetsstätte Wigratzbad 08385 / 920710
Information bei P. Reiner

Sonstige Termine

Skifreizeit für Jungen
in Wagneritz
27.-31.12.2011
für Jungen von 8-13 Jahren
Leitung: P. Michael Ramm, Tel. 07132/38 24 385

Ferienfreizeit für Mädchen
von 9 bis 13 Jahren im Landkreis Ravensburg, Oberschwaben vom 27. bis 31. Dezember
Preis: 54 Euro, bei Anmeldung bis 27. November: 44 Euro
Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, Tel. 06207/921032,chesterton@gmx.net

Skifreizeit für Jungen
in Wagneritz
03.-07.01.2012
für Jungen ab 13 Jahren
Leitung: P. Michael Ramm, Tel. 07132/38 24 385

Skifreizeit für Mütter und Töchter in Harbatzhofen
17.-20.02.2012
Leitung: P. Michael Ramm, Tel. 07132/38 24 385

Skifreizeit für Väter und Söhne in Wagneritz
17.-20.02.2012
Leitung: P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33 p.ramm@fssp.ch

Wallfahrt ins Hl. Land
Vom 6. - 21. März 2012 mit P. Martin Ramm. Es sind noch einige wenige Plätze frei! Voranmeldungen sind ab sofort möglich.
Informationen: p.ramm@fssp.ch / 041-44-772 39 33

Heilig-Rock-Wallfahrt 2012
Am 16. April 2012 früh ab Zürich über Schaffhausen, Stuttgart nach Walldürn. Zwei Nächte in Marienthal bei Bingen (hl. Hildegard),

Schiffahrt auf dem schönsten Stück des Rheins bis zum Wallfahrtsort Bornhofen, zwei Nächte in Schönstatt, Fahrt entlag der Mosel über Cochem und Bernkastel-Kues. Zwei Nächte im Ruwerthal bei Trier, wo wir den Heiligen Rock verehren werden. Pontifikalamt mit S. E. Kardinal Brandmüller. Rückkehr am Sonntag, 22. April 2012, gegen Abend. Kosten: 620,- €
Anmeldung: p.ramm@fssp.ch, 0041-44-772 39 33

Sommerfreizeit für Jugendliche in der Rhön
13.-18.08.2012 für männliche Jugendliche ab 13 Jahren
Preis: 115 €
Leitung: P. Michael Ramm, Tel. 07132/38 24 385

Familienfreizeiten

Bettmeralp (Schweiz)
14. - 21. Juli 2012
Information und Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil 0041/44/7723933, p.ramm@fssp.ch

Steinabad (Schwarzwald)
18. - 26. August 2012
Information und Anmeldung: P. Dr. Martin Lugmayr Reissstr. 13, 70435 Stuttgart Tel.: 0711/982 77 91

Obertauern
3. - 10. August 2012
Anmeldung bei: heinz.rassbichler@t-online.de Tel 0049 - (0)8179 - 451

Blankenheim
4.-11. August 2012
Information und Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle 0209 /420 32 19

Bitte um Ihre Spende!



Liebe Freunde des Priesterseminars St. Petrus,
nach einem erfolgreichem Jahr mit großen Aufgaben, benötigt das Priesterseminar auch weiterhin Ihre Hilfe. Noch nie hatten wir so viele Seminaristen zu versorgen - nicht nur mit Essen, auch mit Versicherungen und vielen anderen Notwendigkeiten. Gleichzeitig drückt uns noch die Last für die Abzahlung des Seminars sehr schwer. Daher unsere dringende Bitte: Vergessen Sie das Priesterseminar nicht! Auf Ihre Hilfe sind wir angewiesen, ohne Ihre Hilfe können wir nicht existieren. Die Priester und Seminaristen sagen Ihnen Dank für Ihre Gaben und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das kommende Jahr.

Klaus Peter Kuhn

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Postkontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002

Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6

Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749

Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00

Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigrazbad.
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: <http://petrusbruderschaft.eu> <http://www.fssp.org>

Bitte um Ihre Spende!



Liebe Freunde des Priesterseminars St. Petrus,
nach einem erfolgreichem Jahr mit großen Aufgaben, benötigt das Priesterseminar auch weiterhin Ihre Hilfe. Noch nie hatten wir so viele Seminaristen zu versorgen - nicht nur mit Essen, auch mit Versicherungen und vielen anderen Notwendigkeiten. Gleichzeitig drückt uns noch die Last für die Abzahlung des Seminars sehr schwer. Daher unsere dringende Bitte: Vergessen Sie das Priesterseminar nicht! Auf Ihre Hilfe sind wir angewiesen, ohne Ihre Hilfe können wir nicht existieren. Die Priester und Seminaristen sagen Ihnen Dank für Ihre Gaben und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das kommende Jahr.

Klaus Peter Kuhn

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Postkontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002

Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6

Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749

Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00

Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: <http://petrusbruderschaft.eu> <http://www.fssp.ch>